Date: 08.09.2021

Radio SRF 1

Radio SRF 1
8042 Zürich
044/ 366 11 11
www.srf.ch/radio-srf-1

Genre de média: Médias Radio/télévision
Type de média: Radio
Temps d'émission: 07:15
Langue: Allemand

Taille: 5.5 MB
Durée: 00:06:03

Ordre: 10245236
N° de thème: 300.002

Référence: 81751767
Coupure Page: 1/1

Wer nicht richtig lesen und schreiben kann, fühlt sich oft dumm

Emission: Morgengast 7.15 / Nachrichten 7.30

Bildhauer Michele Cordasco aus Basel hat sich mit 45 Jahren Hilfe geholt, um mit einem Kurs an der Volkshochschule seine Schreib- und Leseschwäche anzugehen.

Date: 08.09.2021

Berner Landbote
Wochenzeitung von Thun bis Bern

Berner Landbote
3123 Belp
031/ 720 60 10
https://www.bernerlandbote.ch/

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 104'677
Parution: 24x/année

Page: 1
Surface: 46'759 mm²

Ordre: 1024526
N° de thème: 300.002

Référence: 81751011
Coupure Page: 1/2

Médias imprimés

Wenn Alltägliches zur Mühsal wird

BILDUNG • Sie sind zur Schule und haben dennoch Mühe mit Lesen, Schreiben oder Rechnen. So geht es in der Schweiz Hunderttausenden. Der heutige Weltalphabetisierungstag weist auf diese Defizite hin. Auch der Kanton Bern engagiert sich.

Mal eben beim Kleiderkauf den Rabatt ausrechnen oder eine Mail an die Bürokollegin schreiben. Was für viele selbstverständlich ist, bereitet hunderttausenden Schweizern und Schweizerinnen Probleme. Obwohl sie hier zur Schule gingen, kann jeder Zehnte und jede Zehnte nicht fliessend lesen und schreiben, viele haben Mühe mit einfacher Mathematik. Zunehmend fehlt es vielen Menschen an digitalen Grundkenntnissen. Die Gründe dafür sind zahlreich und häufig in der Schulzeit zu suchen, wo vielen das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten abhandengekommen ist.

Sie stehen voll im Arbeitsleben

Der heutige 8. September, der Weltalphabetisierungstag, macht auf diese mangelnden Grundkompetenzen aufmerksam. Auch der Kanton Bern engagiert sich und fördert Weiterbildungsangebote. Denn zwei Drittel der Betroffenen sind erwerbstätig. Nicht wenige versuchen ihre Schwächen aus Scham zu kaschieren. «Die Betriebe haben jedes Interesse, diese Menschen im Arbeitsprozess zu halten», sagt André Kaiser Huber, Projektleiter in der kantonalen Bildungs- und Kulturdirektion.

Stefan Dürst hat sich seinem Lesedefizit gestellt und einen Kurs besucht, um Texte besser zu verstehen. Mit Erfolg. Der Bademeister ist auf dem Weg zu einem weiteren Schritt auf der Karriereleiter. **cr**

Date: 08.09.2021

Berner Landbote
Wochenzeitung von Thun bis Bern

Berner Landbote
3123 Belp
031/ 720 60 10
https://www.bernerlandbote.ch/

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 104'677
Parution: 24x/année

Page: 1
Surface: 46'759 mm²

Ordre: 1024526
N° de thème: 300.002

Référence: 81751011
Coupure Page: 2/2

Médias imprimés

Diesen September startet die Kampagne «Einfach besser!». Der Kanton Bern finanziert Kurse für Erwachsene, um Grundkompetenzen zu fördern. zvg

Date: 08.09.2021

Berner Landbote
Wochenzeitung von Thun bis Bern

Berner Landbote
3123 Belp
031/ 720 60 10
https://www.bernerlandbote.ch/

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 104'677
Parution: 24x/année

Page: 3
Surface: 76'620 mm²

Ordre: 1024526
N° de thème: 300.002

Référence: 81751544
Coupure Page: 1/2

Médias imprimés

Er wagte den sprichwörtlichen Sprung ins kalte Wasser

GRUNDKOMPETENZEN • Bereits als Kind hatte Stefan Dürst Mühe mit Lesen. Noch heute bewegt sich der Bademeister und Skilehrer lieber draussen, als sich hinter Büchern zu verstecken. Doch um fit zu bleiben für den Arbeitsmarkt, hat er sich seiner Schwäche gestellt – und ermuntert andere, es ihm gleichzutun.

Die Waden strotzen vor Kraft, an den Oberarmen zeichnen sich die Sehnen ab. An diesem Körper gibt es wenig Fett, aber viele Muskeln. Kein Zweifel: Der Mann mit dem schwarzen T-Shirt und der kurzen, grauen Hose könnte aus dem Stand ins Wasser springen und in Not geratene Menschen in Sicherheit bringen. Das muss er auch. Stefan Dürst ist Bademeister im grössten Freibad der Schweiz, wenn nicht sogar Europas. Im Berner Weyermannshaus beaufsichtigt er eine Wasserfläche von 16 000 Quadratmetern. Der Kosename «Weyerli» ist stark untertrieben, das Bassin hat die Ausmasse eines kleinen Sees. In seiner Rolle fühlt sich Stefan Dürst wohl. «Ja, ich bin ein Sportler und bewege mich lieber draussen, als mich hinter Büchern zu verstecken.» Bloss: Wer Bademeister werden will, sollte nicht nur ein verantwortungsvoller Teamplayer mit trainiertem Körper sein, sondern auch sehr gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift mitbringen. Die Ausbildung verlangt geistige Fitness.

«Ich wollte etwas verbessern»

Vor zwei Jahren entschied sich der sportliche Berner, der seit 2013 als Sommeraushilfe im Schwimmbad gearbeitet hat, ein Bademeister-Diplom zu erlangen. Als er die Ausbildung begonnen habe, sei er zuerst erschrocken. Gefragt waren nicht nur die Brevets als Rettungsschwimmer, sondern auch Sitzleder. «Ich musste mich durch dicke Ordner mit viel Fachliteratur kämpfen.» Und das war ein Krampf. Bei den Tests las er jede Frage zweimal, um sicherzugehen, dass er alles verstanden hatte. Den Prüfungsraum verliess er jeweils als einer der Letzten, musste im Vergleich mit anderen einen grösseren Effort für die selbe Note leisten. Stefan Dürst ist einer von rund 800 000 Menschen in der Schweiz mit Lese- und Schreibdefiziten, trotz Schulbildung in deutscher Sprache.

Bis dahin arrangierte sich der heute 53-Jährige mit seinen mangelnden Grundkompetenzen, auch wenn es ihn störte, dass er nur langsam lesen konnte und nach der Lektüre eines Zeitungsartikels eher wenig im Gedächtnis hängenblieb. «Dann entschied ich mich, etwas in meinem Leben zu verbessern. Ich wollte den Lernstoff schneller verarbeiten und mir Dinge einfacher merken können.» So stiess er auf die Kampagne «Einfach besser!» und meldete sich für einen Kurs an, um Texte besser verstehen und verständlicher verfassen zu können. Im eigenen Tempo und in kleinen Gruppen, aber mit viel Willensstärke, arbeitet er seither an seinen Defiziten – und freut sich über Erfolgserlebnisse. So verfasste er für das Berner Sportamt jüngst einen Leitfaden für anfallende Arbeiten, etwa bei der Reinigung der Anlageteile oder der Wartung der Infrastruktur und der technischen Anlagen. Das kleine Handbuch drückt er jeweils den Sommeraushilfen im Schwimmbad in die Hände, sodass keine Fragen offen bleiben.

Scheuer Junge, wenig Selbstvertrauen

Dass Stefan Dürsts Kernkompetenzen nicht im Lesen oder Schreiben liegen, zeigte sich bereits im Kindesalter. «Ich kam als sehr zurückhaltender Junge in die Schule.» Musste er bei der Präsentation einer Übung vor die Klasse treten, lief sein Kopf rot an. Seine Scheu kompensierte er, indem er Faxen machte und Grimassen schnitt. Er entdeckte, dass er mit der Kopfhaut wackeln kann, und wenn seine Haare dadurch in Bewegung gerieten, fanden dies die anderen Kinder lustig. Die Lehrerin dagegen gar nicht. Überhaupt sei das Verhältnis zu den Lehrpersonen in den ersten Schuljahren schwierig gewesen. «Mir wurde stets zu verstehen gegeben, dass ich in der Klasse bei den Langsamsten bin. Das nagte an meinem ohnehin geringen Selbstvertrauen.» Die Angst, Fehler zu machen, wurde grösser und verschlimmerte die Situation. Statt sich nach oben zu orientieren, tat er sich mit Kindern zusammen, die unter ähnlichen Schwächen litten. Die Erinnerung ist präsent: «Die ersten fünf Schuljahre waren hart.»

Erst in der sechsten Klasse fand der Junge einen Lehrer, mit dem er sich besser verstand. «Er wusste, wie er mich zu betreuen hatte, wie er mich nehmen musste.» Dürsts Moral wurde besser und damit erschloss er sich Fähigkeiten, etwa das Rechnen. Zwar habe es immer noch «gerumpelt», wenn er etwas vorlesen musste, doch das Vertrauen in die eigenen Kompetenzen wuchs. Er erkannte, dass seine Stärken vor allem in seiner Fingerfertigkeit liegen. In der Ausbildung zum Siebdrucker eignete er sich erfolgreich das nötige Fachwissen an. Nach Anstellungen in verschiedenen Druckereien arbeitete er als Betreuer in einer Wohngemeinschaft mit körperlich Schwerstbehinderten, kaufte für sie ein, erledigte die Post oder war für deren Körperpflege zuständig. Auch dort war er vor allem im manuellen Bereich tätig, engagierte sich jedoch auch in der Betriebskommission und verfasste dafür gar Sitzungsprotokolle. «Ich war noch immer nicht der Schnellste, konnte mich aber im Schreiben üben.»

Heute «total aufgeschlossen»

Introvertiert ist Stefan Dürst nicht mehr. Er spricht zwar mit ruhiger Stimme und überlegt sich seine Worte gut, greift aber auch mal strikt durch, wenn es die Situation erfordert. Als Bademeister ist er Respektsperson. Schlichtet Streit, wenn sich zwei Schwimmer auf den 25-Meter-Bahnen im Hallenbad in die Quere kommen, weist Eltern zurecht, die auf

Date: 08.09.2021

Berner Landbote
Wochenzeitung von Thun bis Bern

Berner Landbote
3123 Belp
031/ 720 60 10
https://www.bernerlandbote.ch/

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 104'677
Parution: 24x/année

Page: 3
Surface: 76'620 mm²

Ordre: 1024526
N° de thème: 300.002

Référence: 81751544
Coupure Page: 2/2

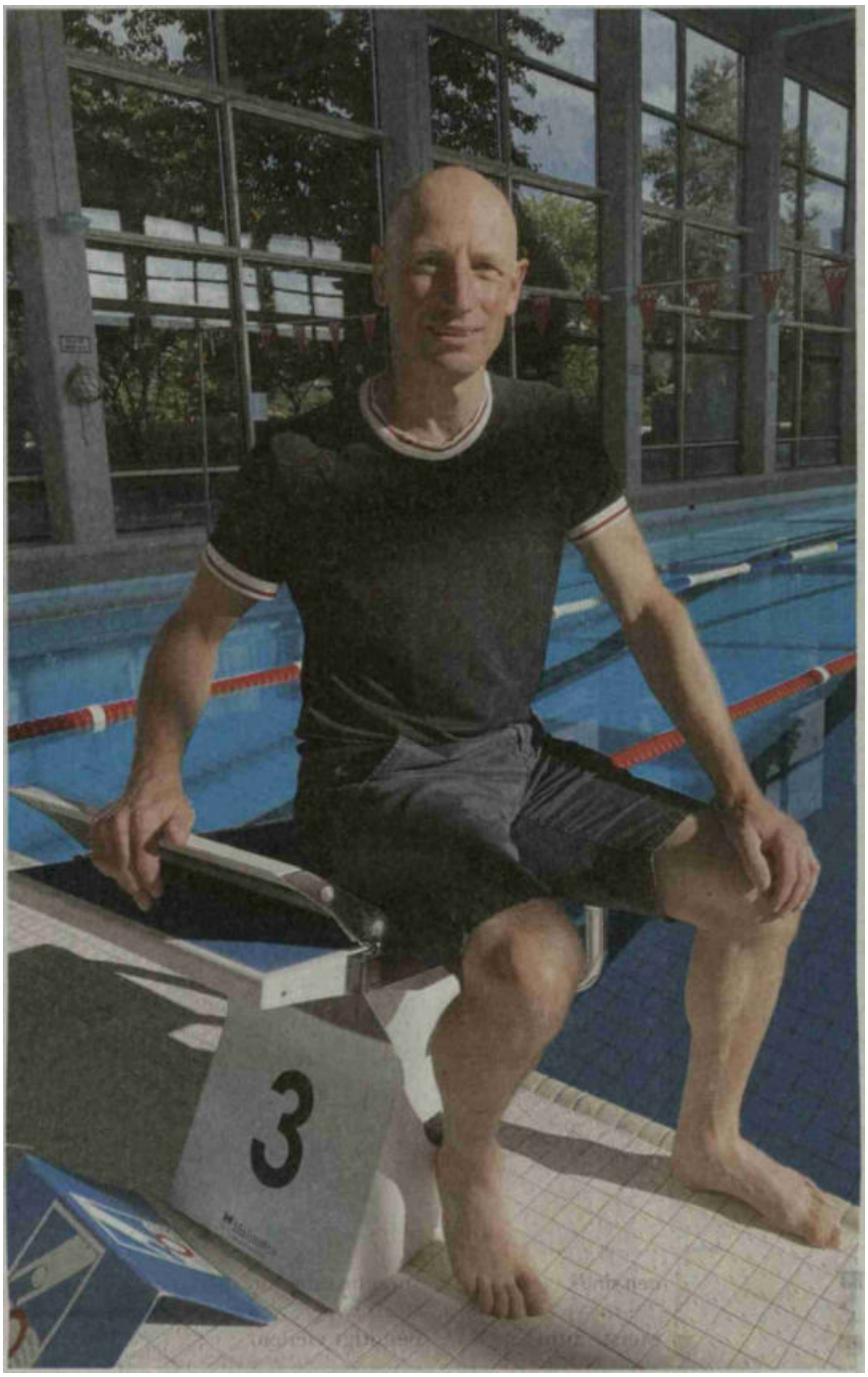
Médias imprimés

ihr Handy statt auf ihr Kleinkind am Beckenrand schauen, oder weist schon mal prügelnde Teenager weg.

Als «total aufgeschlossen» beschreibt ihn Paula Klemt. Sie ist Jobcoach, Schreibspezialistin und engagiert sich beim Dachverband Lesen und Schreiben für die Kampagne «Einfach besser!», wo sie mit Dürst in Kontakt kam. Seine Geschichte sei eine von vielen der zahlreichen Kursbesuchenden, deren Kompetenzniveaus sehr unterschiedlich seien. Der Mut, von sich zu erzählen, sei bewundernswert. Denn das Thema der Rechen-, Schreib- oder Leseschwäche sei schambehaftet, die gesellschaftliche Erwartung an diese Fähigkeiten steige permanent. Paula Klemt hofft, dass sein Beispiel Menschen ebenfalls zu einem Kursbesuch motivieren kann.

«Ich habe meine Stärken gefördert»

Ein Schnellleser ist Stefan Dürst auch heute nicht. Doch er hat, je nach Textart, Lesestrategien entwickelt, um besser lernen zu können, sowie ungekannte Fähigkeiten an sich entdeckt und diese einzusetzen gelernt. «Ich habe an meinen Schwächen gearbeitet, aber die Stärken gefördert.» Zum Beispiel auf den Skipisten in Zermatt, wo er als Skilehrer und Ausbildungsleiter gearbeitet hat. «Dort merkte ich, dass ich vor Menschen hinstehen und etwas vermitteln kann.» Oder beim Zeitunglesen, wo er viel bewusster und selektiver über den Bildschirm scrollt. «Ich habe festgestellt, dass ich nicht jedes einzelne Wort lesen muss, um den Inhalt zu verstehen, weil sonst der Zeitaufwand viel zu gross wäre.» Die Angst, ständig Fehler zu machen – sie ist heute beinahe verflogen. **Christof Ramser**



Stefan Dürst ist Bademeister im Berner Weyermannshaus. Dafür braucht er nicht nur einen fitten Körper, sondern auch Köpfchen. cr

Date: 08.09.2021

Berner Landbote
Wochenzeitung von Thun bis Bern

Berner Landbote
3123 Belp
031/ 720 60 10
https://www.bernerlandbote.ch/

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 104'677
Parution: 24x/année

Page: 2
Surface: 66'009 mm²

Ordre: 1024526
N° de thème: 300.002

Référence: 81763491
Coupure Page: 1/3

Médias imprimés

Individuelle Stärken werden im Klassenzimmer laut Elisabeth Zellweger zu wenig berücksichtigt – mit Konsequenzen fürs Erwachsenenleben. zvg

«Vielen kommt während der Schulzeit das Selbstvertrauen abhanden»

BILDUNG • Hunderttausende können kaum lesen oder schreiben, viele schämen sich dafür. Die Thunerin Elisabeth Zellweger schult Betroffene und engagiert für die Enttabuisierung.

Date: 08.09.2021

Berner Landbote
Wochenzeitung von Thun bis Bern

Berner Landbote
3123 Belp
031/ 720 60 10
https://www.bernerlandbote.ch/

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 104'677
Parution: 24x/année

Page: 2
Surface: 66'009 mm²

Ordre: 1024526
N° de thème: 300.002

Référence: 81763491
Coupure Page: 2/3

Médias imprimés

Warum haben so viele Menschen Mühe mit Lesen und Schreiben, obwohl sie zur Schule gegangen sind?

Elisabeth Zellweger: Meist fführt eine Kombination von verschiedenen Faktoren bereits in der Kindheit zu den Defiziten. Oft fehlen im Elternhaus Vorleserituale oder es gibt Schwierigkeiten mit Mitschülern oder Lehrpersonen. Mobbing oder ein Schulwechsel können ein Grund sein, aber auch eine Hör- respektive Sehschwäche, die zu spät erkannt wird. Lesen und Schreiben sind Schlüsselkompetenzen für andere Fächer wie Mathematik oder Natur, Mensch, Gesellschaft. Wenn ein Kind bereits in der dritten oder vierten Klasse nicht mehr gerne zur Schule geht, weil es zu langsam liest oder sehr unsicher ist beim Schreiben, sollte es dringend gefördert werden.

Es ist also keine Frage der Intelligenz?

Auf keinen Fall. Es gibt vereinzelt Menschen, deren Lernmöglichkeiten begrenzt sind, aber sie sind ein kleiner Teil der Betroffenen. Vielmehr zeigt sich bei den Kursteilnehmenden, dass ihnen während der Schulzeit das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten abhandengekommen ist.

Vermittelt die Schule die falschen Kompetenzen?

Dies will ich nicht beurteilen. Sicherlich haben gewisse Schülerinnen und Schüler Schwierigkeiten mit unserem System, das stark auf Deutsch, Mathematik und Französisch fokussiert. Diese Reduktion führt dazu, dass der gesamte Mensch zu wenig berücksichtigt wird und individuelle Stärken zu wenig Anerkennung finden. Die Lehrpersonen engagieren sich stark, aber sie bräuchten mehr Ressourcen für individuelle Förderung. Wichtig ist, dass jedes Kind so lange gefördert wird, bis es gut lesen und schreiben und sich andere Fächer erschliessen kann.

Sind Einwanderinnen und Einwanderer häufiger von Analphabetismus betroffen?

Unser Angebot richtet sich vor allem an Personen, die im deutschsprachigen Raum zur Schule gegangen sind. Selbst wenn sie ungenügend lesen oder schreiben können, haben sie das Alphabet gelernt. Wir unterscheiden deshalb zwischen Illettrismus und Analphabetismus. Wer in einer anderen Muttersprache oder zum Beispiel mit dem kyrillischen Alphabet aufgewachsen ist, benötigt vielleicht eher einen Kurs für Fremdsprachige.

Nicht nur beim Lesen, Schreiben oder Rechnen, sondern auch in anderen Bereichen mangelt es zunehmend an Kompetenzen, etwa im Umgang mit Informationstechnologien, die immer wichtiger werden.

Das haben wir zuletzt während der Coronakrise festgestellt. Angestellte wechselten von einen Tag auf den anderen ins Homeoffice und mussten neue Technologien wie Zoom, Skype oder Teams anwenden. Zunehmend muss man auch QR-Codes einscannen, kann Parkkarten nur noch über das Handy kaufen oder Stellenbewerbungen nur noch digital versenden. Auch E-Banking wird je länger je mehr vorausgesetzt. Da bleiben viele auf der Strecke.

In welchen Alltagssituationen tauchen sonst noch Probleme auf?

Etwa bei der Arbeit. Häufig werden Anweisungen der Geschäftsleitung nur noch schriftlich vermittelt, per Mail, auf dem Intranet oder via Informationstafel. Für Menschen mit Leseschwierigkeiten ist das problematisch. Ein anderes Beispiel ist der medizinische Bereich, etwa Formulare bei einem Arztbesuch oder aktuell die Anmeldung für die Covid-Impfung. Ausgesprochen wichtig ist in unserem Land die demokratische Beteiligung. Wer abstimmen will, muss sich differenziert und nicht nur über eine einzige Quelle informieren können.

Viele halten ihre Schreib- oder Leseschwäche geheim. Aus Scham?

Obgleich so viele Menschen beim Lesen und Schreiben unsicher sind, ist es noch immer ein grosses Tabu. Das ist bedauerlich und für die Betroffenen enorm belastend. Wenn jemand nicht so gut Französisch spricht oder ein 80-Jähriger Defizite bei der Computeranwendung hat, wird dies akzeptiert. Menschen mit Lese- oder Schreibdefiziten wird jedoch rasch einmal nachgesagt, sie seien dumm. Das Thema ist mit Scham behaftet, deshalb versuchen Betroffene, ihr Defizit zu verheimlichen, was Stress verursachen kann.

Geben Sie uns ein Beispiel?

Einer unserer Kursteilnehmer hat seine beruflichen Mails zur Korrektur immer an seine Frau geschickt, bevor er sie an die eigentlichen Adressaten gesendet hat. Das ist ein riesiger Aufwand und zeigt, welche Hürden Betroffene meistern, bevor sie den Mut haben, sich zu einem unserer Kurse anzumelden.

Wie lässt sich das Tabu aufbrechen?

Wichtig ist, dass darüber berichtet und gesprochen wird, damit die Betroffenen merken, dass sie nicht alleine sind. Eine Person darauf anzusprechen ist nicht einfach, denn auch Nichtbetroffene tragen das Tabu in sich. Mit Sensibilität und Einfühlungsvermögen kann es aber gelingen.

Was muss auf Bildungs- oder politischer Ebene getan werden?

Wir sollten mehr Ressourcen zur Frühförderung zur Verfügung stellen, und zwar bereits vor dem Kindergarten. Diese Förderung sollte bei Bedarf in der Schulzeit fortgesetzt und gegenüber der Selektionspraxis über Noten bevorzugt werden. Um mehr Betroffene im Erwachsenenalter zu erreichen, müssen Politik und Wirtschaft zusammenarbeiten. Bund und Kantone fördern

Date: 08.09.2021

Berner Landbote
Wochenzeitung von Thun bis Bern

Berner Landbote
3123 Belp
031/ 720 60 10
https://www.bernerlandbote.ch/

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 104'677
Parution: 24x/année

Page: 2
Surface: 66'009 mm²

Ordre: 1024526
N° de thème: 300.002

Référence: 81763491
Coupure Page: 3/3

Médias imprimés

Weiterbildungsangebote für Privatpersonen und subventionieren Firmen, wenn sie intern Kurse anbieten. Hier dürfte die Nachfrage noch steigen. Die Fachkräfte der Zukunft sind lesend, schreibend und digital bewandert und sie können im eigenen Land aufgebaut und geschult werden. Für Erwachsene bieten wir kostengünstige Kurse an, in denen Besuchende ohne Druck und mit Spass lernen können. Sie stellen fest, dass es anderen ebenso geht wie ihnen, bauen Selbstvertrauen auf und entwickeln die Fähigkeiten, sich persönlich und beruflich weiterzuentwickeln. **Christof Ramser**

Seit Anfang 2021 leitet die Thunerin Elisabeth Zellweger den Bereich Grundkompetenzen bei der Volkshochschule Bern. Zuvor war sie Geschäftsleiterin des Vereins Lesen und Schreiben für Erwachsene, der Fachstelle für Grundkompetenzen im Kanton Bern.

Date: 08.09.2021

Luzerner Zeitung

Hauptausgabe

Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 51 51
https://www.luzernerzeitung.ch/

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 61'339
Parution: 5x/semaine

Page: 17
Surface: 96'429 mm²

Ordre: 1024526
N° de thème: 300.002

Référence: 81743344
Coupure Page: 1/3

Médias imprimés

«Betroffene zu erreichen, ist die grösste Herausforderung»

Wenn es um Lesen, Schreiben oder Rechnen geht, haben im Kanton Luzern geschätzt 45 000 Erwachsene Defizite. Patricia Buser, Leiterin des kantonalen Ressorts Weiterbildung, über Gründe, Gutscheine und Gefahren.

Patricia Buser ist seit bald zwei Jahren Weiterbildungsverantwortliche beim Kanton Luzern.
Bild: Boris Bürgisser (Luzern, 3. September 2021)

Alexander von Däniken

Das Einmaleins ist einfach, das Abc übersichtlich und die Office-Programme ein Kinderspiel? Längst nicht für alle. Die Unesco, also die Organisation für Erziehung, Wissenschaft, Kultur, Kommunikation und Information der UNO, schätzt, dass weltweit rund 860 Millionen Erwachsene nicht richtig lesen und schreiben können, in der Schweiz dürften es rund 800 000 sein. Und Erwachsene, die Defizite im Lesen, Schreiben, Rechnen und Bedienen des Computers haben, gibt es im Kanton Luzern schätzungsweise 45 000. Um sie alle geht es heute, dem Welttag der Alphabetisierung, den die Unesco vor 55 Jahren zum ersten Mal ausgerufen hat.

Vor einem Jahr hat der Kanton Luzern den Kampf gegen Defizite in Grundkompetenzen bei Erwachsenen intensiviert. Es werden seither Bildungsgutscheine für Kurse im Wert von 500 Franken abgegeben. Von den Gutscheinen haben bis jetzt rund 500 Personen profitiert. Das Potenzial ist also noch gross, sagt auch Patricia Buser im Interview. Die 36-Jährige leitet das Ressort Weiterbildung beim Kanton Luzern und ist Verantwortliche der Kampagne.

Date: 08.09.2021

Luzerner Zeitung

Hauptausgabe

Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 51 51
https://www.luzernerzeitung.ch/

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 61'339
Parution: 5x/semaine

Page: 17
Surface: 96'429 mm²

Ordre: 1024526
N° de thème: 300.002

Référence: 81743344
Coupure Page: 2/3

Médias imprimés

Was bedeutet der Weltalphabetisierungstag für Sie?
Patricia Buser: Es ist ein wichtiger Tag, an dem man an jene denkt, die Mühe mit Lesen, Schreiben, Rechnen oder im Bedienen von Computern haben. Und das nicht irgendwo auf der Welt, sondern auch in der Schweiz und im Kanton Luzern.

Die Schweiz gilt als Bildungsland. Warum können trotzdem noch so viele Erwachsene nicht richtig lesen, schreiben oder rechnen?
Das hat viele individuelle Gründe. Generell wird heutzutage viel weniger mündlich kommuniziert als früher. Anders gesagt: Das Schreiben und Lesen ist extrem wichtig geworden, wobei mit Lesen auch das Textverständnis gemeint ist. Es ist zum Beispiel durchaus anspruchsvoll, nach einem Spitalaufenthalt die Krankenkassenabrechnung verstehen zu können. Und die Digitalisierung erhöht die Ansprüche, die an uns gestellt werden, zusätzlich – technisch wie auch bezüglich Geschwindigkeit.

Seit einem Jahr bieten Sie Erwachsenen im Kanton Luzern Bildungsgutscheine an. Aus welchen Schichten und Bevölkerungsgruppen kommen die Personen, die den Gutschein für einen Kurs einlösen?
Da gibt es eine sehr breite Palette: von fremdsprachigen Menschen bis zu solchen, die in der Schweiz aufgewachsen sind, von jüngeren Erwachsenen bis zu älteren. Es gibt noch immer einen kleinen Teil an Schweizerinnen und Schweizern ohne Abschluss auf Sekundarstufe II; also zum Beispiel ohne Lehrabschluss. Zum Glück verfügen im Kanton Luzern 95 Prozent über einen solchen Abschluss, was schweizweit ein Spitzenwert ist. Wir streben nun 98 Prozent an.

Gibt es also auch heute junge Erwachsene mit Bildungsdefiziten?
Die gibt es. Und da die Gefahr besteht, dass die Lücken mit zunehmendem Alter grösser werden, setzen wir schon früh den Hebel an. Zum Beispiel mit Brückenangeboten oder auch mit Programmen wie Deutsch als Zweitsprache für mehrsprachige Kinder und Jugendliche.

Auf der anderen Seite geraten zunehmend ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unter Druck. Während man früher jahrzehntelang den gleichen Job hatte und zum Teil auch im gleichen Betrieb arbeitete, sind heute Weiterbildungen Pflicht. Wie sehen Sie diese Entwicklung?
Diese Weiterbildungen sind enorm wichtig. Das Tempo in der Arbeitswelt ist generell höher. Umso wichtiger ist es für uns, mit Arbeitgeberverbänden und direkt mit Firmen in Kontakt zu treten und diese dafür zu sensibilisieren, Zugänge zu Weiterbildungsangeboten zu schaffen. Hier stehen wir zum Beispiel mit der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz, dem KMU- und Gewerbeverband sowie mit grösseren Firmen wie der Trisa AG im Austausch.

Ist der Kontakt mit Firmen auch darum wichtig, weil Sie bis jetzt nicht alle Erwachsenen mit Defiziten in den Grundkompetenzen über die Bildungsgutscheine erreichen?
Es braucht beide Ansätze. Mit den bis jetzt abgegebenen rund 500 Bildungsgutscheinen innerhalb eines Jahres sind wir sehr zufrieden, aber die grösste Herausforderung ist, die Betroffenen zu erreichen.

Was unternehmen Sie konkret?
Wir erweitern einerseits die Zugangsmöglichkeiten. Online auf www.besserjetzt.ch unter Kanton Luzern sind Gutscheine erhältlich und können Kurse gebucht werden. Neu kann man einen zweiten Bildungsgutschein beantragen, wenn man beim ersten Kurs mindestens 60 Prozent der Lektionen besucht hat. Seit Juni können sich Interessierte neben der Hotline auch persönlich bei einem Kurzgespräch im BIZ beraten lassen. Und im September starten wir mit dem «Basiskurs Grundkompetenzen», der mit 180 Lektionen länger dauert, aber dafür auch die wichtigsten Grundkompetenzen vermittelt.

Die Bildungsgutscheine gibt es im Kanton Luzern erst seit einem Jahr. Warum wurde so spät reagiert?
In der Zentralschweiz gibt es schon seit zehn Jahren Lese- und Schreibkurse für deutschsprachige Erwachsene. 2017 ist die Förderung von Erwachsenen mit Defiziten im Lesen, Schrei-

Date: 08.09.2021

Luzerner Zeitung

Hauptausgabe

Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 51 51
https://www.luzernerzeitung.ch/

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 61'339
Parution: 5x/semaine

Page: 17
Surface: 96'429 mm²

Ordre: 1024526
N° de thème: 300.002

Référence: 81743344
Coupure Page: 3/3

Médias imprimés

ben, Rechnen und am Computer vom Bund auf die Agenda genommen worden, indem das nationale Weiterbildungsgesetz eingeführt wurde. Im Juni 2017 gab es im Luzerner Kantonsrat eine Anfrage zum Thema, worauf der Regierungsrat 2018 eine Bedarfserhebung durchführte und im November 2019 das Ressort Weiterbildung geschaffen hat. Kein Jahr später wurden die Gutscheine lanciert. Es ging also verhältnismässig schnell. Zudem ist Luzern der erste Kanton in der Deutschschweiz, der Betreuungsgutscheine dieser Art anbietet.

Was ist Ihr Ziel?
Einerseits wollen wir erreichen, dass möglichst alle jungen Erwachsenen einen Abschluss auf Sekundarstufe II haben. Andererseits müssen wir die betroffenen Erwachsenen besser erreichen; sei es im Migrationsbereich, in der Arbeitswelt oder generell mit attraktiven Kursangeboten im Bereich Grundkompetenzen Erwachsener.

«Die Digitalisierung erhöht die Ansprüche, die an uns gestellt werden.»

Die meisten kommen aus der Stadt

Patricia Buser (36) leitet seit November 2019 das Ressort Weiterbildung bei der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung des Kantons Luzern. Damals wurde das Ressort neu geschaffen. Buser hat an der Uni Zürich Politikwissenschaften studiert und danach am Zentrum für Demokratie in Aarau gearbeitet. Sie stammt aus Zürich, wo sie auch heute wohnt.

Seit Einführung der Bildungsgutscheine haben rund 500 Personen einen von 82 Kursen besucht. Am beliebtesten waren die Angebote im Bereich «Computer und Internet», gefolgt von Lesen und Schreiben, Konversation und Alltagsmathematik. Die Mehrheit der Kursteilnehmenden ist erwerbstätig, zwischen 30 und 49 Jahre alt, in der Stadt oder Agglomeration wohnhaft und weiblich. 40 Prozent verfügen über keinen Abschluss auf Sekundarstufe. *(avd)*

Date: 10.09.2021

südostschweiz

Südostschweiz

Radio Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 56 57
www.suedostschweiz.ch/radio

Genre de média: Médias Radio/télévision
Type de média: Radio
Temps d'émission: 17:00
Langue: Dialecte

Taille: 0.9 MB
Durée: 00:00:57

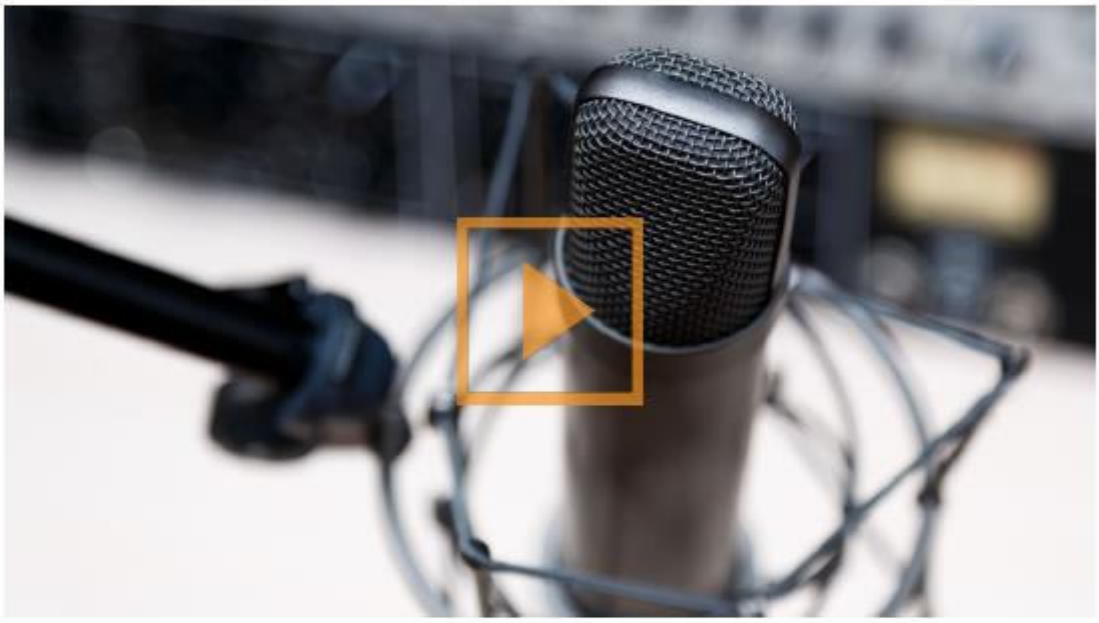
Ordre: 1024526
N° de thème: 300.002

Référence: 81790890
Coupure Page: 1/1

Radio

Der Bund sagt dem Analphabetismus den Kampf an

Emission: RSO Info Abend 17.00 - 18.30 / News



Mit einem Projekt von 40 Millionen Franken bis ins Jahr 2024 soll dem Analphabetismus in der Schweiz der Garaus gemacht werden. Geschätzt haben in der Schweiz rund 800'000 Personen Mühe mit Lesen und Schreiben.

Statement von Rémy Hübschi (Staatssekretariat für Bildung)

Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben
Fédération suisse Lire et Ecrire
Federazione svizzera Leggere e Scrivere

Medienmitteilung

Bern, 8. September 2021

Weltalphabetisierungstag vom 8. September 2021

Lesen, Schreiben, Rechnen oder den Computer bedienen – (k)eine Selbstverständlichkeit!

Auf dem Handy die nächste Busverbindung finden oder im Geschäft den Rabatt ausrechnen– für viele Menschen in der Schweiz ist dies keine Selbstverständlichkeit. Im Gegenteil: Mehr als 400'000 Erwachsene in der Schweiz haben Schwierigkeiten mit einfacher Mathematik im Alltag. Hinzu kommen rund 800'000 Erwachsene, die nicht fliessend lesen und schreiben können. Zudem muss davon ausgegangen werden, dass rund ein Viertel der Schweizer Bevölkerung nur über geringe oder gar keine digitalen Grundkenntnisse verfügt. Der Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben lanciert deshalb mit Unterstützung der Kantone zum heutigen Weltalphabetisierungstag die nationale Sensibilisierungskampagne «Einfach besser!».

Im Rahmen des Weltalphabetisierungstages lanciert der Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben gemeinsam mit der Interkantonalen Konferenz für Weiterbildung (IKW) die schweizweite Sensibilisierungskampagne «Einfach besser!». Die von zahlreichen Kantonen mitfinanzierte Kampagne hat das primäre Ziel, Erwachsene, die Schwierigkeiten im Bereich Grundkompetenzen haben, zu einer Kursteilnahme für Lesen, Schreiben, Rechnen oder Computer zu motivieren. Gleichzeitig soll die Öffentlichkeit für das Thema sensibilisiert werden.

Fehlende Grundkompetenzen – auch in der Schweiz ein Thema
Grundkompetenzen Erwachsener umfassen grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten in den folgenden Bereichen; Lesen und Schreiben, Mathematik, Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien sowie mündliche Ausdrucksfähigkeit in einer Landessprache. Diese Kompetenzen sind eine zentrale Voraussetzung für die soziale, gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Integration. Sie gehören zu den Schlüsselkompetenzen und sind relevant, um den Alltag erfolgreich meistern sowie von Bildungsangeboten im Sinne des lebenslangen Lernens profitieren zu können.

Ausreichende Grundkompetenzen sind selbst im Bildungsland Schweiz keine Selbstverständlichkeit. Dabei handelt es sich keineswegs um ein reines Integrationsphänomen im Zusammenhang mit Migration, sondern es sind insbesondere auch Menschen betroffen, die in der Schweiz geboren sind und das schweizerische Bildungssystem durchlaufen haben.

Für Menschen, die Schwierigkeiten mit diesen Grundkompetenzen haben, können alltägliche Situationen zu einer grossen Herausforderung werden. Die sozialen und wirtschaftlichen Folgen sind enorm. Mangelnde Grundkompetenzen bedeuten nicht nur tiefgreifende Schwierigkeiten im beruflichen sowie im privaten Alltag, sondern sind auch mit hohen volkswirtschaftlichen Kosten verbunden. Jede Stärkung der Grundkompetenzen kann helfen, diese Schwierigkeiten zu überwinden und eine bessere Lebensqualität zu erreichen. Hier setzt der Dachverband Lesen und Schreiben mit seiner Kampagne an.

Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben
Fédération suisse Lire et Ecrire
Federazione svizzera Leggere e Scrivere

Kursbesuchende berichten von ihren Erfahrungen im Alltag: Link zum Video

Die Kampagne «Einfach besser!»
Die nationale Kampagne "Einfach besser!" richtet sich gezielt an Personen, die Schwierigkeiten mit den Grundkompetenzen haben und spricht das Thema direkt und schnörkellos an. So sollen die Betroffenen motiviert werden, ihre Grundkompetenzen im Rahmen eines der regionalen Kursangebote zu verbessern. Die Kampagne leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung der sozialen Integration, der Arbeitsmarktfähigkeit sowie der Lebensqualität von Betroffenen. Auf www.besser-jetzt.ch finden Interessierte einfach und niederschwellig einen Kurs in ihrer Nähe.

Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben
Der Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben ist die nationale Dachorganisation für Grundkompetenzen. Er ist der Zusammenschluss der sprachregionalen Organisationen in der Schweiz, die seit Jahren in fast allen Kantonen mit Bildungs- und Sensibilisierungsaktivitäten sowie mit Kursangeboten im Bereich Grundkompetenzen tätig sind. Mit seiner langjährigen Erfahrung engagiert sich der Dachverband für Betroffene und deckt alle Aktivitäten in den Bereichen Sensibilisierung, Beratung, Politik, Vernetzung sowie Aus- und Weiterbildung von Kursleitenden ab. Weitere Informationen: www.lesen-schreiben-schweiz.ch

Medienanfragen:

Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben
Tonja Bollinger, tonja.bollinger@lesen-schreiben-schweiz.ch, Tel. 031 508 36 18

Bei Bedarf können auch kantonale Fachkontakte vermittelt sowie Interviews mit Kursbesuchenden, die von ihren persönlichen Erfahrungen berichten, organisiert werden.

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation

Grundkompetenzen ermöglichen Erwachsenen Teilhabe am lebenslangen Lernen

Bern, 07.09.2021 - Am 8. September 2021 ist Weltalphabetisierungstag. Er erinnert daran, dass weltweit schätzungsweise rund 800 Millionen Menschen Analphabeten sind. Auch in der Schweiz haben rund zehn Prozent der Erwachsenen grundlegende Schwierigkeiten mit Lesen und Schreiben, fünf Prozent mit einfachen Rechnungen und circa ein Viertel verfügt über tiefe oder keine digitalen Kompetenzen. Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI fördert zusammen mit den Kantonen, der Wirtschaft und weiteren Akteuren die Grundkompetenzen Erwachsener. Im Zentrum stehen Beiträge an Kantone und Organisationen der Weiterbildung, die Unterstützung der nationalen Sensibilisierungskampagne «Einfach besser!» und der Förderschwerunkt «Einfach besser!... am Arbeitsplatz» des Bundes.

Der Bildungsstand und die Weiterbildungsbeteiligung in der Schweiz sind hoch. Jedoch hat ein Teil der Erwachsenen in der Schweiz Mühe mit Lesen und Schreiben sowie einfachen Rechenaufgaben oder verfügt nur über geringe oder keine digitalen Grundkompetenzen. Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI setzt sich gemeinsam mit seinen Partnern dafür ein, günstige Rahmenbedingen für die Vermittlung von Grundkompetenzen Erwachsener zu schaffen. Dadurch erhalten Erwachsene Zugang zum lebenslangen Lernen und verfügen über wichtige Voraussetzungen für die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben sowie im beruflichen Alltag.

Das SBFI trägt der Bedeutung des lebenslangen Lernens Rechnung. Auf der Grundlage des Weiterbildungsgesetzes stellt das SBFI den Kantonen in den Jahren 2021–2024 über 40 Millionen Franken für die Förderung von Grundkompetenzen zur Verfügung. Dieser Betrag wird von den Kantonen mindestens verdoppelt. Das ist fast dreimal so viel Geld wie in der Förderperiode 2017–2020.

Weiter unterstützt das SBFI mit dem Förderschwerpunkt «Einfach besser!... am Arbeitsplatz» Weiterbildungen von Arbeitnehmenden, die explizit auf die Herausforderungen am Arbeitsplatz zugeschnitten sind. Seit der Einführung 2018 konnten im Rahmen dieses Förderschwerpunkts schweizweit über 3000 Personen in rund 400 Kursen ihre Grundkompetenzen am Arbeitsplatz verbessern. Das SBFI führt den Förderschwerpunkt auch in der aktuellen Förderperiode 2021–2024 fort.

Zudem gewährt das SBFI Finanzhilfen für Organisationen der Weiterbildung, die übergeordnete Leistungen für das Weiterbildungssystem erbringen. So beispielsweise für den Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben (DVLS). Dieser lanciert gemeinsam mit der Interkantonalen Konferenz für Weiterbildung am 8. September 2021 die neue Auflage der nationalen Sensibilisierungskampagne «Einfach besser!». Ziel ist es, Erwachsene mit Schwierigkeiten im Bereich Grundkompetenzen zu einer Kursteilnahme für Lesen, Schreiben, Rechnen oder digitale Kompetenzen zu motivieren. Gleichzeitig soll die breite Öffentlichkeit für das Thema sensibilisiert werden.

Adresse für Rückfragen

Kommunikation
Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI
medien@sbfi.admin.ch, +41 58 463 04 59

Links

www.besser-jetzt.ch
www.sbfi.admin.ch/weiterbildung
www.lesen-schreiben-schweiz.ch

Herausgeber

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
http://www.sbfi.admin.ch

▲ Aaron Burden

Das Privileg, lesen zu können

8.09.2021 ● Samira Lussi

Heute ist Weltalphabetisierungstag. Dieser Tag soll an die Problematik des Analphabetismus, also nicht schreiben oder lesen zu können, erinnern. Denn aktuell können auf der Welt immer noch 750 Millionen Erwachsene nicht lesen oder schreiben. Die meisten von ihnen leben in Afrika oder Südasien. Aber auch in Europa hat eines von fünf Kindern Probleme beim Lesen.

Lesen und Schreiben zu können, das ist für viele von uns selbstverständlich. Stell dir vor, wie es wäre, wenn du dies nicht könntest. Du könntest dich nicht mit Freundinnen und Freunden austauschen, wüsstest nicht, wann der nächste Zug fährt und würdest viel weniger erfahren, was aktuell in der Welt geschieht.

Was ist Analphabetismus?

Analphabetismus wird in drei Kategorien unterteilt: Primärer, sekundärer und funktionaler Analphabetismus. Unter primärem Analphabetismus werden Personen zusammengefasst, die keinerlei Schreib- oder Lesefähigkeiten erworben haben. Der sekundäre Analphabetismus beschreibt Personen, die das zwar Lesen und Schreiben gelernt haben, dies wieder verlernt haben. Als funktionaler Analphabetismus gilt ein

dessen Lese- und Schreibfähigkeiten nicht ausreichen, um dem gesellschaftlichen Alltag gerecht zu werden.

Aktuell sind vom Analphabetismus 750 Millionen Menschen über 15 Jahre betroffen. Davon sind fast zwei drittel Frauen und 102 Millionen junge Menschen zwischen 15 und 24 Jahren. Seit den 1990er Jahren hat sich der Anteil der Menschen, die nicht lesen können, jedoch deutlich verkleinert. In Südasien stieg beispielsweise die Alphabetisierungsrate zwischen 1900 und 2016 von 46 Prozent auf 72 Prozent. Trotz diesem deutlichen Anstieg lebten im Jahr 2016 in Südasien weiterhin fast die Hälfte aller Personen weltweit mit Analphabetismus.

Die Ursache für Analphabetismus ist nicht klar auszumachen. Armut ist sicherlich einer der Hauptgründe, warum Menschen der Zugang zu Lese- und Schreibunterricht verwehrt bleibt. Denn ihre Familien können das Schulgeld nicht bezahlen oder die Kinder müssen schon früh Arbeiten, um die Familien zu unterstützen. Ausserdem dürfen in manchen Regionen Frauen und Mädchen immer noch nicht zur Schule gehen. Auch in der Schweiz gibt es überraschend viele analphabetische Personen. 800'000 Erwachsene, das sind 14% der Bevölkerung, sind von einer Leseschwäche betroffen. Sie gehören also zu den funktionalen Analphabeten. Die Ursachen dafür liegen oft in gesundheitlichen oder familiären Problemen oder individuellen Eigenschaften wie Konzentrationsproblemen oder Lernschwierigkeiten.

Ein Recht auf Bildung

2015 haben die Vereinten Nationen die Agenda für nachhaltige Entwicklung beschlossen. Dies sind 17 Ziele, die von allen Mitgliedstaaten bis 2030 erfüllt werden müssen. Sie sollen die Würde der Menschen in den Mittelpunkt stellen, den Planeten schützen, Wohlstand und Frieden fördern und globale Partnerschaften aufbauen. Das vierte Ziel ist "Hochwertige Bildung" und fordert, dass alle Kinder, Jugendliche und Erwachsene Zugang zu einer hochwertigen Bildung erhalten. Ein Teil davon ist, dass bis 2030 weltweit alle Jugendlichen, sowohl Männer wie Frauen, Lese-, Schreib- und Rechenkenntnisse erwerben sollen.

Ein positives Beispiel wie dieses Ziel erreicht werden kann ist Bolivien. Dort wurde ein Plan erstellen, der ausgeschlossene Gruppen wie zum Beispiel die indigene Bevölkerung, Menschen mit Behinderung oder Menschen die auf dem Land leben in die Schulen bringen soll. Der Pinto-Schulgutschein übernimmt zum Beispiel die Kosten für den Transport, Büch[illegible]d Schuluniformen von armen Kindern. Wichtig ist, dass die Eltern de[illegible]r keinen Verlust machen, wenn sie diese in die Schule schicken, anstatt d[illegible] sie bei der Feldarbeit helfen. Aber vor allem die Bildung der Mädchen ist für

Luzerner Zeitung

08.09.2021

Fast jeder zehnte Erwachsene hat Mühe mit Lesen und Schreiben

Heute Mittwoch ist Weltalphabetisierungstag. Auch in der Schweiz gibt es Erwachsene mit Lese- und Schreibschwierigkeiten. Der Bund unterstützt die Kantone in der Förderung von Grundkompetenzen mit über 40 Millionen Franken.

Auch in der Schweiz ist Analphabetismus zum Teil ein Problem. (Symbolbild)

Keystone

Am jährlich stattfindenden Welttag der Alphabetisierung erinnert die Unesco, die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur, an die Problematik des Analphabetismus. Demnach können rund 860 Millionen Erwachsene weltweit nicht richtig lesen und schreiben. Obwohl der Bildungsstand in der Schweiz hoch ist, existiert das Problem auch hierzulande.

So haben rund zehn Prozent der Erwachsenen grundlegende Schwierigkeiten mit Lesen und Schreiben und fünf Prozent mit einfachen Rechnungen, wie das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) zum Weltalphabetisierungstag am Mittwoch schreibt.

Mehr Fördergelder als zuvor

Um dem entgegenzuwirken, stellt das SBFI den Kantonen für den Zeitraum 2021 bis 2024 über 40 Millionen Franken für die Förderung von Grundkompetenzen zur Verfügung. Dieser Betrag werde von den Kantonen mindestens verdoppelt, heisst es. Das sei fast dreimal so viel Fördergeld wie in der Periode 2017 bis 2020.

Darüber hinaus unterstützt das SBFI laut eigenen Angaben auch Weiterbildungen von Arbeitnehmenden, die auf die Herausforderungen am Arbeitsplatz zugeschnitten sind. So konnten seit der Einführung des Förderschwerpunkts 2018 schweizweit über 3000 Personen ihre Grundkompetenzen am Arbeitsplatz verbessern. Weiter will das Staatssekretariat für Bildung die breite Öffentlichkeit für das Thema sensibilisieren. *(dpo)*

https://www.luzernerzeitung.ch/news-service/inland-schweiz/welttag-der-alphabetisierung-fast-jeder-zehnte-erwachsene-hat-muehe-mit-lesen-und-schreiben-ld.2184460